

Votum Kantonsrat – 9. Dezember 2014

5124 Budget 2015 – Konto 4400 Steueramt – Antrag 27a

Frau Präsidentin, Frau Finanzdirektorin,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Der Volksmund besagt ja bekanntlich, dass niemand gerne Steuern zahle. Der Volksmund irrt: Viele Menschen in diesem Kanton – ich zähle mich auch zu ihnen – zahlen gerne Steuern, weil sie wissen, dass diese die Grundlage für Bildung und Gesundheit, Wohlfahrt und Infrastruktur in unserer Gesellschaft sind. Oder wie es der amerikanische Jurist und Bundesrichter Oliver Wendell Holmes einst so schon ausdrückte: «Ich zahle gerne Steuern. Ich kaufe mir damit ein Stück Zivilisation.»

Nun, mit einem Kauf ist ja in aller Regel eine Rechnungsstellung verbunden. Und ein Grundsatz guter kaufmännischer Geschäftsführung ist, dass diese Rechnungsstellung möglichst zeitnah erfolgt und möglichst fristgerecht bezahlt wird. Über das fristgerechte Zahlen von Rechnungen werden wir uns ja schon bald bei einem anderen Geschäft auf der Traktandenliste unterhalten, lassen Sie uns deshalb jetzt über das Stellen von Rechnungen sprechen. Und das ist nötig, denn hier weist der Kanton Zürich Mängel auf, zumindest was den Zeitpunkt der Rechnungsstellung an die Steuerpflichtigen betrifft.

Der KEF weist mit dem Indikator L9 aus, wieviele Prozent der Veranlagungen fristgerecht innert eines Jahres erledigt sein

sollen. Und dieser Wert ist in den letzten zwölf Jahren kontinuierlich gesunken: Gemäss Rechnung 2003 lag er noch bei 75 Prozent, im Voranschlag 2015 liegt er nunmehr bei 60 Prozent. Doch damit nicht genug: Die weiteren Planjahre zeigen, dass diese Entwicklung so weitergehen wird: Der Indikator soll im Jahr 2018 nur noch bei 56 Prozent liegen.

Man kann nun natürlich immer hoffen, dass es dem Steueramt gelingt, die Planzahlen im KEF zu übertreffen. Doch die Berichterstattung zeigt leider das Gegenteil: In den letzten drei Rechnungsjahren wurden nicht einmal die ständig sinkenden Planzahlen erreicht, die Erledigungsquote lag 2011, 2012 und 2013 jedesmal ein paar Prozentpunkte darunter. Und da hilft auch alles Schönrechnen nichts: So hat das Steueramt ausgerechnet, dass über die Jahresrechnungen der letzten fünf Jahre eine durchschnittliche Quote von 60,6 Prozent erreicht worden sei. Arithmetisch stimmt das, eine solche Berechnung ist aber mit Verlaub gesagt höherer Unsinn, denn entscheidend ist die Entwicklung, die Richtung, in die sich der Indikator entwickelt. Und die ist, das lässt sich nicht schönrechnen, klar negativ.

Vereinfacht lässt sich der Sachverhalt so ausdrücken: Während zu Beginn dieses Jahrtausends noch drei von vier Steuerpflichtigen innert Jahresfrist eine definitive Rechnung auf dem Tisch hatten, wird es bald nur noch Einer von Zweien sein.

Dieser Entwicklung, sollten wir nicht tatenlos zusehen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, zumindest dann nicht, wenn wir unsere in diesem Saal gern und oft geäusserten Credos vom «bürgerfreundlichen Staat» oder von der «hohen Dienstleistungskultur der Verwaltung» ernst nehmen wollen. Es kann und darf doch nicht sein, dass immer mehr Steuerpflichtige immer länger darauf warten müssen, bis sie eine definitive Steuerrechnung haben.

Mit dem Minderheitsantrag schlagen wir Ihnen vor, fünf zusätzliche Stellen für Steuerkommissärinnen und -kommissäre zu schaffen, und so Gegensteuer zu dieser schleichenden Erodierung dieses Leistungsindikators zu geben. Man muss sich dabei bewusst sein, dass diese fünf Stellen das Problem nicht gänzlich beheben werden. Wir kommen mit diesen fünf Stellen noch längst nicht in die Nähe des ursprünglichen Wertes von 75 Prozent. Dafür bräuchte es gemäss Berechnungen des kantonalen Steueramtes total 18 neue Stellen. Es ist uns aber bewusst, dass eine solche Forderung in diesem Rat von vornherein chancenlos gewesen wäre. Aber was es jetzt braucht, ist eine Kehrtwende. Und die lässt sich mit diesen fünf zusätzlichen Stellen bewerkstelligen.

Ich bitte Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, Ihren Worten vom «bürgernahen Staat» nun auch Taten folgen zu lassen. Stimmen Sie dem Minderheitsantrag zu und sorgen Sie dafür, dass die Qualität der Dienstleistung des Steueramtes gegenüber den Bürgerinnen und Bürger nicht weiter abnimmt.

Sorgen Sie dafür, dass die Steuerpflichtigen nicht länger als nötig auf ihre definitive Steuerrechnung warten müssen.

Sorgen Sie dafür, dass sich die Zürcherinnen und Zürcher ihr Stück Zivilisation zeitnah kaufen können.

Ich danke Ihnen.